



Uster, 2.9.2025
Nr. 599/2024
V4.04.71

Seite 1/6

**POSTULAT 599/2024 VON BALTHASAR THALMANN (SP):
«DIALOG MIT ALLEN STADTTEILEN STÄRKEN»; BERICHT
UND ANTRAG DES STATDRATES**

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, gestützt auf Art. 42 Abs. 1 des Organisationserlasses des Gemeinderates vom 8. November 2021, folgenden Beschluss zu fassen:

- 1. Dem Bericht zum Postulat Nr. 599/2024 wird zugestimmt.**
- 2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

Referent des Stadtrates: Stadtpräsidentin, Barbara Thalmann



Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 9. Dezember 2024 reichte das Ratsmitglied Balthasar Thalmann (SP) beim Präsidenten des Gemeinderates das Postulat Nr. 599/2024 betr. «Dialog mit allen Stadtteilen stärken» ein.

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

«Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die spezifischen Bedürfnisse einzelner Stadtteile systematisch in die politische Diskussion einfließen können.»

Begründung

Im Vorfeld und im Nachgang zur Abstimmung über die Abspaltung von Nänikon und Werrikon war häufig zu lesen, dass sich diese Ortsteile von den politischen Gremien nicht genügend gehört fühlten. In den Aussenwachten und den Quartieren sind je nach Thema unterschiedliche Bedürfnisse vorhanden. Bei den Aussenwachten ohne direkten Anschluss an den Stadtkörper von Uster wie Riedikon, Sulzbach, Freudwil, Wermatswil, Werrikon und Nänikon stehen mutmasslich Fragestellungen zur Entwicklung von Raum und Umwelt, von Begegnungsorten oder zur Schule im Vordergrund; bei anderen Quartieren Fragen zu Aufenthaltsräumen, Schulwegen etc.

Der direkte Draht zu den Aussenwachten und in die Quartiere wird vom Stadtrat heute mit einem Gotte-/Götti-System und einer Quartierkonferenz gelebt. Dies ergänzt die direkte oder indirekte Vertretung über die gewählten Mitglieder in den politischen Gremien. Es ist allerdings nicht klar, ob dies den heutigen Ansprüchen noch genügt.

Eine Weiterentwicklung dieses Systems des Dialogs und des Einbezugs in die Entscheidungsfindungen ist prüfenswert. In Ergänzung zu den bestehenden politischen Rechten wie das Petitionsrecht sind verschiedene Wege denkbar. Von einer Stärkung der Quartierkonferenz über die Bildung einer beratenden Kommission des Stadtrats bis hin zur Bildung von Wahlkreisen kann der Fächer breit aufgespannt werden. Ziel muss sein, den Dialog zu stärken, um zielgerichtet Antworten auf Quartier- bzw. Aussenwacht-spezifische Bedürfnisse zu finden.»

Anlässlich seiner Sitzung vom 17. März 2025 überwies der Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat.

Dieser nimmt dazu wie folgt Stellung:

A. Ausgangslage

Das Stadtgebiet von Uster teilt sich in fünf Quartiere und sechs Aussenwachten auf. Jedes Quartier bzw. jede Aussenwacht wird durch einen Verein vertreten. Diese Struktur hat sich während beinahe 100 Jahren entwickelt. Die elf Dorf-, Gemeinde-, Orts- und Quartiervereine unterscheiden sich deshalb stark voneinander und interpretieren ihre Rolle unterschiedlich. In ihren Statuten definieren sich alle Vereine als politisch und konfessionell neutral, gleichzeitig sehen sie sich als Interessenvertretung ihrer Stadtteile. Aufgaben, Organisationsstrukturen und Kontakte zur Quartierbevölkerung variieren: Einige Vereine fördern vor allem den sozialen Zusammenhalt, andere engagieren sich für politische Anliegen des Quartiers oder führen städtische Anlässe durch. Manche sind gut aufgestellt und stehen in engem Austausch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, andere kämpfen mit fehlenden Vorstandsmitgliedern und Freiwilligen und erreichen nur einen kleinen Teil der ansässigen Bevölkerung.



Die Zusammenarbeit zwischen den Dorf-, Gemeinde-, Orts- und Quartiervereinen und der Stadt ist in Leistungskontrakten aus dem Jahr 2010 geregelt. Darin werden die durch die Vereine zu erbringenden Leistungen und die durch die Stadt als Gegenleistung zu entrichtenden Geldbeträge geregelt. Innerhalb der Stadtverwaltung ist für die Dorf-, Gemeinde-, Orts- und Quartiervereine die LG Kindheit, Jugend und Inklusion im GF Gesellschaft zuständig.

Neben den Dorf-, Gemeinde-, Orts- und Quartiervereinen formieren sich auch andere Interessengruppen für spezifische Anliegen. So zum Beispiel zur Umsetzung von Tempo 30-Zonen in den Quartieren.

Im Herbst 2024 hat das GF Gesellschaft an der letzten Quartierkonferenz das Projekt «Mein Quartier» lanciert. Die Zwischenerkenntnisse dieses Projekts bilden einen zentralen Bestandteil der vorliegenden Postulatsantwort. Zugunsten einer einfacheren Lesbarkeit werden im vorliegenden Bericht die Begriffe Quartier-, Dorf-, Gemeinde- oder Ortsverein mit dem Begriff Quartiervereine zusammengefasst.

Entstehung der Quartiervereine

1927 vereinigten sich die Zivilgemeinden mit der politischen Gemeinde Uster. In den ehemaligen Zivilgemeinden entstanden daraufhin Gruppierungen, welche die Anliegen und Interessen der Quartiere und Dorfteile in der politischen Gemeinde vertraten. Aus diesen Zusammenschlüssen gingen elf Quartiervereine hervor, die zwischen den 1930er- und 1980er-Jahren gegründet wurden. Ihr Zuständigkeitsgebiet wurde anhand der Grenzen der früheren Zivilgemeinden festgelegt. Ausnahmen sind der jüngste, 1988 gegründete, Quartierverein Rehbühl-Hegetsberg, dessen Grenzen nachträglich definiert wurden und der Quartierverein Oberuster-Nossikon, der zwei Quartiere bzw. ehemalige Zivilgemeinden umfasst.

Zusammenarbeit mit der Stadt

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Uster ist in Leistungskontrakten aus dem Jahr 2010 geregelt. Finanziell fördert die Stadt Uster in erster Linie Aktivitäten, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Quartieren stärken. Die Höhe des Beitrags variiert je nach Grösse, Bedürfnissen und Veranstaltungen des Vereins. Ergänzend erhalten die Quartiervereine situativ einzelne Kostengutachten für zusätzliche Veranstaltungen oder ausserordentliche Aufwendungen (z.B. Renovation Vereinslokal, Erneuerung Website).

Die Stadt unterstützt die Quartiervereine jährlich mit gesamthaft 60 000 Franken. Gebührenerlasse und Mietreduktionen sind darin nicht eingerechnet. Mehr als die Hälfte dieses Betrags, nämlich 36 500 Franken, fliessen in die Bibliothek Nänikon, welche 2021 aus der LG Stadt- und Regionalbibliothek ausgegliedert wurde. Für die Unterstützung der Quartierarbeit im engeren Sinn verbleiben somit für die elf Quartiervereine noch 23 500 Franken.

2020 würdigte der Stadtrat das Engagement der Quartiervereine mit dem Engagementpreis in der Höhe von 10 000 Franken. Dies entspricht einem Beitrag von 909 Franken pro Verein.

Neben der finanziellen Förderung unterstützt die Stadt Uster die Quartiervereine auch mit nicht monetären Leistungen. Sie stellt Räumlichkeiten zur Verfügung, gewährt Rabatte auf Gebühren und städtische Leistungen und unterstützt mit Dienstleistungen und Beratungen.

Aktuelle Zusammenarbeitsgefässe

Die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen basiert auf drei institutionalisierten Zusammenarbeitsgefässen.



1. Delegation aus dem Stadtrat: Gotte-/Götti-System

Seit 2003 wird jeder Quartierverein ein Stadratsmitglied als «Gotte bzw. Göttli» zugewiesen. Die Delegationen werden für eine Amtsdauer in der konstituierenden Sitzung des neu- bzw. wiedergewählten Stadtrates beschlossen. In der Rolle als «Gotte bzw. Göttli» stehen die Stadratsmitglieder den Präsidentinnen und Präsidenten der Quartiervereine für Anliegen zur Verfügung und stellen sicher, dass die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung gehört werden. Die Gotte, der Göttli ist Ansprechperson, vermittelt Kontakte in die Verwaltung, öffnet Türen für Gespräche und unterstützt den Verein beim Einbringen von politischen Themen. Das delegierte Stadratsmitglied vertritt den Stadtrat an der jährlichen Vereinsversammlung und nimmt punktuell und auf Wunsch und Nachfrage an Quartieranlässen teil.

Delegationen Amtsdauer 2022–2026:

Dorfverein Freudwil	Patricia Bernet, Abteilungsvorsteherin Bildung
Quartierverein Kirchuster	Beatrice Caviezel, Abteilungsvorsteherin Sicherheit
Gemeindeverein Nänikon	Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin
Quartierverein Niederuster:	Karin Fehr, Abteilungsvorsteherin Gesundheit
Quartierverein Oberuster-Nossikon	Stefan Feldmann, Abteilungsvorsteher Bau
Quartierverein Rehbüel-Hegetsberg	Dr. Petra Bättig, Abteilungsvorsteherin Soziales
Ortsverein Riedikon	Beatrice Caviezel, Abteilungsvorsteherin Sicherheit
Dorfverein Sulzbach	Dr. Cla Famos, Abteilungsvorsteher Finanzen
Dorfverein Wermatswil	Patricia Bernet, Abteilungsvorsteherin Bildung
Ortsverein Werrikon	Barbara Thalmann, Stadtpräsidentin
Quartierverein Winikon-Gschwader	Karin Fehr, Abteilungsvorsteherin Gesundheit

2. Quartierkonferenz

Die Quartierkonferenz wird seit 1988 jährlich durchgeführt und findet jeweils abwechselnd bei einem der Quartiervereine statt. Vertreterinnen und Vertreter des Gastgebervereins gestalten den ersten Teil der Veranstaltung – oft in Form eines kurzen Rundgangs durch das Quartier. Danach eröffnet die Stadtpräsidentin die Konferenz. Ebenfalls präsent ist die Gotte oder der Göttli aus dem Stadtrat. Die Konferenz dient der Vernetzung und dem Austausch über aktuelle Themen aus dem Quartier und der Stadt. An der Quartierkonferenz werden Anliegen, Bedürfnisse und Ideen der Quartierbevölkerung erfragt. Wo nötig, werden daraus konkrete und gezielte Handlungen abgeleitet. Fragen, die nicht sofort beantwortet werden können, werden innerhalb der Verwaltung geprüft und nachträglich beantwortet.

3. Ansprechstelle in der Verwaltung

Im GF Gesellschaft verfügen die Quartiervereine über eine zentrale Anlaufstelle. Dieser stehen rund 10 Stellenprozent zur Verfügung. Diese Personalressourcen werden eingesetzt für die Anliegen der Quartiervereine, die Organisation der jährlichen Quartierkonferenz, die Betreuung der Leistungskontrakte und die Unterstützung bei der Bewerbung der Quartierangebote.

Politische Rolle der Quartiervereine

Die Quartiervereine haben keinen formell geregelten Einfluss auf die Politik in Uster. Es gibt kein Reglement, das die Vertretung ihrer Interessen in politischen Gremien vorschreibt. Die Vorstände der Quartiervereine werden von den Vereinsmitgliedern und nicht von der Quartierbevölkerung gewählt. Sie repräsentieren die gesamte Quartierbevölkerung somit nur bedingt. Die politische



Legitimation fehlt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Vereine die Rolle der systematischen Vermittlung von quartierspezifischen Bedürfnissen im politischen Diskurs wahrnehmen können, sollen und selbst auch wollen.

Die verschiedenen Quartiere interpretieren ihre politische Rolle sehr unterschiedlich. Viele Vereine sehen ihre Hauptaufgabe eher bei den gesellschaftlichen Themen, wie z.B. bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens.

Projekt «Mein Quartier»

Im Herbst 2024 initiierte das Geschäftsfeld Gesellschaft an der Quartierkonferenz das Projekt «Mein Quartier». Ziel des Projekts ist eine Situationsanalyse und Bedarfsabklärung in den Quartieren und Stadtteilen. Die Ausgangslage in den Quartieren wird systematisch erfasst und der Bedarf aus gesellschaftlicher Perspektive ermittelt. Auf dieser Basis wird ein fundierter Beschrieb der Ausgangslage und des Bedarfs zur Weiterentwicklung des Quartierlebens erstellt. Dieser dient als Grundlage für die weitere Ausrichtung der Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen.

B. Beurteilung der Zusammenarbeit durch Stadtrat und Vereine

Im Juni 2025 fand im Rahmen des Projekts «Mein Quartier» ein Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aller Quartiervereine statt. Dabei wurde auch die Zusammenarbeit mit der Stadt diskutiert. Grundsätzlich beurteilen die Quartiervereine die bestehenden Gefässe für die Zusammenarbeit, also das Gotte-/Götti-System, die Quartierkonferenz und die zentrale Anlaufstelle als ausreichend und zielführend. Der Kontakt mit den städtischen Vertretungen wird als positiv, freundlich und wohlwollend beschrieben. Kritisiert wird hingegen die fehlende Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit. Die Vereine wünschen sich, dass ihre Anliegen mehr Gewicht erhalten.

Der Stadtrat bewertete den aktuellen Austausch und die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen ebenfalls sehr positiv und als gut funktionierend. Er schätzt und würdigt das grosse Engagement der Vereine für ihre Stadtteile und die ganze Stadt Uster. Der Stadtrat stellt fest, dass die Situation und Bedürfnisse der einzelnen Quartiervereine sehr unterschiedlich sind und individuell betrachtet werden müssen. Mit dem laufenden Projekt «Mein Quartier» werden diese unterschiedlichen Bedürfnisse nun systematisch erfasst. Sie werden die Grundlage bilden für die weitere Ausrichtung der städtischen Förderung und Zusammenarbeit mit den einzelnen Stadtteilen. Die im Postulat angeregten zusätzlichen Instrumente hingegen lehnt der Stadtrat ab: Für die Einführung von Wahlkreisen sind die einzelnen Quartiere zu klein. Zum Vergleich: In der Stadt Zürich, wo nach Wahlkreisen gewählt wird, zählt ein einzelner Wahlkreis gleich viele Einwohner wie die gesamte Stadt Uster. Die Bildung einer beratenden Kommission würde in den Augen des Stadtrates die Herausforderung der Legitimation und Repräsentation nicht lösen. Sie würde auch nicht automatisch zu mehr Verbindlichkeit führen. Die beiden angeregten neuen Instrumente waren noch nie Thema in der Quartierkonferenz. Mit den bereits existierenden Dialoggefässen, dem Gotte- Göttli-System und der Quartierkonferenz bestehen die besseren Möglichkeiten, den Austausch und den Einbezug mit der Quartierbevölkerung zu entwickeln.

C. Massnahmen zur Stärkung der Zusammenarbeit

Der Stadtrat sieht verschiedene Massnahmen vor, um die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen zu stärken. Ziel ist es, Rollen und Zusammenarbeit zu klären und mehr Verbindlichkeit zu schaffen. Das Projekt «Mein Quartier» wird zu diesem Zweck weitergeführt.



Kurzfristig

1. Die Rollen, Zuständigkeiten und Auftrag der Quartiervereine werden geklärt und die Vereinsprofile geschärft.
2. In Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen und dem GF Stadtraum und Natur werden die Quartiergrenzen überprüft und verbindlich im GIS eingetragen.

Mittelfristig

3. Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Quartiervereinen wird diskutiert und in einem Konzept festgehalten.
4. Die finanziellen Förderbeiträge werden überprüft und bei Bedarf ein finanzieller Mehrbedarf im Rahmen des Budgetprozesses 2027 angemeldet.
5. Die Leistungskontrakte aus dem Jahr 2010 werden auf das Jubiläumsjahr 2027 mit den Vereinen neu verhandelt und unterzeichnet.
6. Das Projekt «Mein Quartier» wird abgeschlossen.

Langfristig

7. Praxisbeispiele und Modelle aus anderen Gemeinden und Städten werden weiterhin analysiert, um die Stossrichtung der Quartierentwicklung in Uster zu überprüfen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

D. Fazit

Sowohl der Stadtrat wie auch die Quartiervereine beurteilen die bestehenden Zusammenarbeitsgefässe als zielführend. Handlungsbedarf zeigt sich weniger im Anspruch auf direkte politische Mitwirkung als viel mehr im Schaffen von mehr Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit. Zudem stellen sich Fragen zum Rollenverständnis der Vereine und zu ihrer Funktion im politischen Diskurs.

Mit der Weiterführung des Projekts «Mein Quartier» werden die Rollen, Erwartungen und die Zusammenarbeit geklärt. Ziel ist es, klare Zuständigkeiten, Abläufe und die nötige Verbindlichkeit zu schaffen, damit die Anliegen aus den Quartieren aufgenommen und bearbeitet werden. Auf das Jubiläumsjahr 2027 hin werden die Leistungskontrakte neu ausgestellt und das Projekt «Mein Quartier» beendet. Der Stadtrat ist überzeugt, dass auf diesem Weg die Anliegen aller Stadtteile systematisch in die politische Diskussion einfließen werden.

Stadtrat

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Pascal Sidler
Stadtschreiber

Beilage:

1. Übersicht Quartiervereine